

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Anzeigennehmern und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Wörlitzerstr. 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Erster Jahrgang.

Nr. 254.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 31. October |

1877.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate November und December werden von allen Postspassanten zum Preise von 1 M. 67 Pf., angenommen.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag.

□ Berlin, 29. Oct.

Die seit zwei Jahren so mächtig angewachsene schützöllnerische Bewegung hat in dem Scheitern der Verhandlungen, welche seit längerer Zeit in Wien über die Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags geführt wurden, einen Sieg davon getragen, der ihren Organen so lebhaften Freuden ausbrüchen Anlass gibt. Man kann in dieser Agitation einen berechtigten Kern erkennen, ohne deshalb das Triumpfsgefühl über den erlangten Erfolg teilen zu müssen. Die Freihandelslehre als abstractes Princip würde allerdings nur dann auf unfehlbare Billigkeit Anspruch erheben können, wenn alle Völker ohne Rücksicht auf die verschiedenen Verhältnisse der verschiedenen Nationen völlig gleichen Bedingungen producieren und eine homogene Industrie für jeder Seite, ordnende Glas- und Eisenwerke, einmüthige Eisenfabrikate und noch mehrere Andere von minderm Belang. Zu allem Ueberflusse würde für den gewöhnlichen Tarif eine durchschnitliche, 15 pCt. betragende Erhöhung in Form der Goldsilber beiträgt, denn diese Differenz würde bei den Coursverhältnissen in Oesterreich der Zwang, in Gold zu zahlen, verursacht haben. Den österreichischen Industriellen speien die Vorteile, welche ihnen Schutzzölle in eigenem Lande allerdings gewähren, in so leuchtender Farbe vorgezeichnet zu haben, daß ihre Augen davon so sehr geblendet wurden, um nicht die Uebersetzungen zu übersehen, die ihnen der so viel angefochtene Vertrag bisher bot.

Wenn von mancher Seite erwartet wird, daß eine vorläufige Verlängerung des Status quo Raum zu neuen Beratungen und damit doch noch Hoffnung auf eine Einigung gewährt wird, so dürfte sich diese Erwartung schwerlich erfüllen. Sie hätte nur Sinn, wenn die Differenzpunkte so beschaffen wären, daß sich irgend eine Aussicht böte, sie durch noch ein gelegentliches Prüfung zu heben. Dies ist aber augenscheinlich nicht der Fall. Der Handel ist eifrig und lange genug, und wie man voraussetzen darf, beiderseits mit bestem Willen, so

daß auf diesem Wege nichts mehr erzielt werden kann. Diese Erkenntnis, daß die beiderseitigen Interessen aber das, was man augenscheinlich darunter versteht, zu diametral auseinander gingen, spricht sich unverkennbar darin aus, daß man sich gegenseitig nicht die geringsten Vorwürfe macht, sondern die Dinge als unüberwindlich hinnimmt. Immerhin ist dies noch die erfreulichste Seite der unerwünschten Sache. Denn die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Nationen sind nicht im geringsten getrübt; wir werden trotz des Zollkriegs in Frieden und Ruhe mit einander leben.

Dieser Zollkrieg freilich wird schwere Beeinträchtigungen der deutschen und österreichischen Industrien mit sich führen. Die harten Kämpfe der Schutzöllner werden durch die härteren Lehren der Erfahrungen darüber belehrt werden müssen, was das Interesse der Gesamtheit und damit auch ihr eigenes Interesse ist. Hoffen wir, daß das Provisorium — denn als solches läßt es sich Alles in Allem doch nur betrachten — nicht zu lange währt!

Politische Uebersicht.

Die Einberufung des türkischen Parlaments ist vorläufig beschieden worden. In Konya soll sich eine zweite türkische Regierung gebildet haben, deren erster Act es war, die andere bereits bestehende aufzuheben. — Die Gerichte, nach welchen der englische Botschafter vom Sultan gebeten worden sein soll seine Regierung zur Friedensvermittlung zu bewegen, mehren sich.

Die officinellen englischen Blätter wenden sich entschieden gegen die Behauptung des russischen Regierungsorgans, daß in Asien englische Generale sich an den Kriegsoperationen beteiligten. — Graf Ignaz Eugenie wird den Winter auf der Insel Wight zubringen. — In Folge der Pertussis, welche die letzten Stürme an den Telegraphenleitungen verursacht haben, hat der Generalpostmeister beschlossen, unterirdische Kabel legen zu lassen. — Die diesjährige Ernte in Schottland ist eine der schlechtesten seit Menschengedenken.

Die dänische Regierung hat mit der holländischen eine Convention über die Auslieferung von Verbrechern geschlossen. Die Vorstände sämtlicher Fraktionen der Kisten des französischen Senats und der aufgelösten Kammer haben am Montag gemeinschaftliche Beratungen abgehalten, um über ein letztes Manifest an das Land Volk zu fassen, in welchem die Forderungen der republikanischen Majorität genau dargelegt werden. — Die Municipalräthe für die Stadt Paris finden am 26. Nov. statt. — Wie „Figaro“ wissen will, ist am Sonntag im Ministerrath der Entwurf zu einer Postkarte verlesen worden; derselbe soll mit großer Festigkeit abgefaßt und von allen Mitgliedern des Cabinets genehmigt worden sein. — Das Comité der Kisten im Senat hat abermals eine Note veröffentlicht, worin die Wähler ermahnt werden, gegen die Mißbräuche Protest zu erheben, welche bei den letzten Wahlen festgefunden haben. — Die Gambettischen bekräftigen, daß die Kammer das Budget im Uebrigen genehmigen, aber die Gehälter des Präsidenten, der Minister und der Präfecten streichen solle. Von diesem Plane wird man wohl noch zurückkommen.

Die Resultate der schweizerischen Volksabstimmung vom vorletzten Sonntag sind nun alle, bis auf fünf Gemeinden im Canton Wallis, angelangt. Das Bürgerrecht wurde mit 181,369 gegen 169,566 Stimmen angenommen, das Militärsteuerrecht dagegen mit 180,403 gegen 169,452 und das Stimmrechtsgesetz mit 211,807 gegen 181,188 Stimmen verworfen.

Der „Corriere d'Italia“ erklärt die Nachricht eines Wiener Blattes, daß die Porte in einer Note an das italienische Cabinet wegen englischer Intrigen der italienischen Agenten in den türkischen Provinzen Beschwerde geführt habe, auf das Günstigste für unrichtig. Das Blatt fügt hinzu, daß die Porte habe hierüber nicht nur keine Beschwerde geführt, sondern habe nicht einmal Veranlassung gehabt, derartige Bemerkungen zu machen. — Aus dem Vatican kommt die Nachricht, daß man sich dort allen Ernstes damit beschäftigt, die Nothwendigkeit der weltlichen Herrschaft des Papstes als Dogma zu erklären. — Durch den Tod des Cardinals Capalti ist die Zahl der italienischen Cardinäle in einer Weise gelehrt, daß nicht viel daran fehlt, um sie mit den Cardinälen fremder Nationalität auf gleiche Zahl zu bringen. Gegenwärtig ist das heilige Collegium auf 61 Mitglieder zurückgegangen, von denen 35 Italiener und 26 Ausländer sind. Unter den letzteren befinden sich 9 Franzosen, 4 Oesterreicher, 4 Spanier, 2 Engländer und je 1 Portugieser, Amerikaner, Portugieser, Pole, Ungar, Belgier und Ne. Sollte der Tod unter den italienischen Cardinälen so fortwähren, wie in den letzten Monaten, so wäre der bisher noch nicht dagewesene Fall nicht ausgeschlossen, daß das italienische Element auf dem von ihm bisher unumschränkt beherrschten Boden von vornherein mit dem fremden Element sich im Gleichgewicht befände. Das dieses Verhältnis auf die nächste Papstwahl von unberechenbarem Einfluß sein müßte, bedarf keiner Erklärung.

Anfang der gestern signalisirten liberalen Besungen der spanischen Regierung an ihre Organe betreffend die Religionsparagrafen dürfte das Gegendheil erfolgen; dem Colloquente, der Justiz und Cultusminister, hat sich in einer Jurisconsultenversammlung dahin ausgedrückt, das Strafgesetz gegen jede Kumbgebung oder Handlung angewendet werden, welche auf die Verbreitung anderer religiöser Grundsätze als die der katholischen Staatsreligion hinfiele. — Der Marschall Exportore ist ebenfalls erkrankt.

Die nordamerikanische Regierung hat die Nachricht erhalten, daß die letzten Nez-percos-Indianer, 150 kampfbereite Männer, die Wägen gestreckt und sich mit ihren 200 Weibern und Kindern dem Ozean des Wiles ergeben haben.

Der Krieg.

Von europäischen Kriegsschauplätzen liegen wenige Nachrichten vor. Einem Telegramm der „Polit. Corr.“ zufolge sollen die Russen am 28. October erobert haben, wobei 11 Compagnien Türken, ein Bataillon und mehrere Officiere zu Gefangenen gemacht und 3 Geschütze erbeutet wurden.

Die neue Angabe über die Verluste des Generals Gurko in der Schlacht bei Tschifli am 24. d. ist in folgendem officiellen Telegramm aus Gornit Dubnial vom Sonntag Abend enthalten:

„Unter Verlust an Todten und Verwundeten beträgt 2500 Mann, darunter, soweit bekannt, 24 Officiere von denen 17 todt. Bemerkend sind die Generalmajors Baron Seddler und Potanow. Erbeutet sind 2 Fahnen und 4 Kanonen. Am Kampfe beteiligt waren das Kavallerie, das Moskauer und das Kurländische Garderegiment, die Gardejäger, die Gardebataillon, Garderegiment, die Garde zu Pferde, die 1. Artilleriebrigade.“

Suleiman Pascha berichtet unterm 27. d. von fortwährendem Geschieß- und Gewehrfeuer zwischen den auf der Insel Sada vor Sibiria positionirten türkischen und den ihnen auf dem entgegengesetzten Ufer gegenüber stehenden russischen

Es rittet mächtig an ihm, es brannte wie ein unstillbares Sehen in den tiefsten Tiefen seiner Seele, aber langsam — es war Mathildens sanftes und doch so süß-süßes Ansehen, daß ihn aus diesem Chaos mahnd an sah. Er hatte sie nie betrogen, kein Wort, kein Köpfchen lag ihr jemals Verste, kein Fuß bewillkommene die junge Frau in dem Hause warten, ja nicht einmal Freundschaft, Theilnahme hatte er ihr gezeigt, im Gegenheil, sie war einsam dem Wogen bis zum Abend, sie hörte oft tagelang nichts von ihm, — mußte seine schlimmen Launen ertragen und sah, daß sie ihm gleichgültig, ganz gleichgültig war.

Mathilda trat ihm jetzt ihr süßes, weißlich-mildes Bild vor die Seele?

Immer erduldig und fluglos, immer heiter hatte er sie gesehen, trotz aller Unbill, die ihr widerfahren. Mathilde pflegte in seiner Abwesenheit die indischen Blumen in seinen Zimmern, welche sonst ihr Fuß niemals betrat; Tipoo, der die sanfte Wladys war eine Heilige verehrt, Tipoo hatte es derraubt! Konnte er jetzt das junge Weib, sein Opfer verlassen und dem Erbarmen Anderer preisgeben? Seine häßliche Kallien, eine Art von Verzweiflung durchstößte ihn bei dem Gedanken der Heile, welche er selbst geschmeidet, aber doch wußte er, daß es ihm unmöglich war, von ihr fortzugehen, heimlich wie ein Bettler, ein Dieb, der die Strafe fürchtet. Er konnte es nicht, aber er konnte auch die schöne Fingerringe lassen, der Wogen brannte ihm unter den Füßen, all der alte Zwiepsalger jeden Tag in Calcutta kam mit voller Macht wieder über seine aufgeregte Seele. Er schloß geistig die Augen — vielleicht wußte Daßig nichts, vielleicht...

Er dachte nicht weiter. Fieber brannte in allen seinen Adern. Vor wenigen Stunden hatte Mathilde gefragt, ob es ihm lieber sei, wenn sie zu ihren Eltern zurückginge, oder er antwortete selbst mittelst einer Bezeichnung, er hielt sie, als ihm die Freiheit wüßte. War er denn wirklich wohnungsgeworben?

Das gleiche Gesicht seines Bruders schien ihn anzusehen. Staunte er wirklich, daß Mathilde zu diesem in einem unerlaubten Verhältnis stand? — wenigstens klammerte er sich jetzt an den unseligen Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

Herodias.

Novelle von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Morgen werde ich mit unseren bedeutendsten Concurrenten Verbindungen antinipfen“, dachte er. „Da kann mir auch Antane nützen! — und bis ich dann im Stande bin, selbst eine Fabrik zu bauen, muß mit sehr geringem Gewinn in Calcutta verkauft werden, nur um Harbenberg und Sohn aus dem Sattel zu heben. D, hüte Euch! hüte Euch! Ihr habt den Preis auf den Wogen gelegt, — Ihr sollt die sein, welche er trifft.“

Dine sich nach dem Befinden des Vaters zu erkundigen, ging er in seine eigene Wohnung hinauf und schüttelte nur schmerz den Kopf, als ihm Mathilde fragen ließ, ob er zu seinen wünsche, — dann fielen ihm jene Briefe wieder ein. Der erste war von Antane, welcher seine demnachstige Ankunft anzeigte und überhaupt in warmen Worten den Freund bedauerte, Georg las mit lebhafter Freude diese Zeilen zum zweiten und dritten Male, ob er die nachfolgenden Zuschriften durchsah. Eine Rechnung, noch eine Einladung zur Jagd — nichts, das Alles hörte ihn nur in seinen Grübeleien, und schon wollte er die Blätter fortwerfen, als ihm ein kleines perliches Couvert ins Auge fiel. Sonderbar! wie von der Hand eines jeßnährigen Kindes, so groß und steif und schmal — ergriffen diese Buchstaben, sie waren auch nicht einmal richtig aneinandergesetzt, sondern saßen aus wie eine schlechte Zeichnung, oder nicht wie wirklich fortlaufende Schrift.

Er schüttelte den Kopf. Geisig ein Bittbrief irgend einer Art! — Gerade demgegen erbrach er das Siegel; Georg hätte an einem Menschen, der die Hand nach ihm ausstreckte, nichts vorübergehen können. Das Couvert fiel herab — ein kleines Parfüm, fast nur die Abnung eines solchen, durchweichte das Stimmer. Georg setzte auf — halbalt, ersticht, aber aus der Tiefe seiner Seele.

Sandliche Schriftzüge reisten sich vor seinen Blicken, und seinen Tagen die Zeilen auf dem blauen Papier und darunter

stand der Name, welcher ihm alles Blut siedend heiß zum Herzen trieb — Daßig.

„Denkst Du des Reichthums, Sabis? hast Du Wort gehalten auch in der Fern? Komm nicht mit einem anderen Wibe im Herzen zu mir, läge nicht, Sabis, ich würde Dich betragen, häßest Du es. Albar-Selma ist todt und Daßig frei! — hat sich zujungen sie und das Ziel ihres Weges kein anderes Hintersitz gestellt? Ich erwarte Dich, Sabis! meine Augen spähen nach dem Blick der Deinen, mein Ohr lauscht auf Deinen Schritt. Ich erwarte Dich!“

Unter diesen Zeilen stand die Adresse und immer noch entfrünte dem Blatte jener seine Wohlgeruch. Georg dachte nicht, wußte nichts, er sah nur und sah —

Daßig erwartete ihn.

Er hatte sich also doch damals nicht getäußt, sie war es gewesen, die zu ihm herüber sah! — aber weshalb doch Daßig über acht Tage lang beharrlich schwieg?

Ein Grauen schüttelte ihn. „Ob sie alles wußte?“

Er schloß die Augen, er verdrang die Sitten in den Händen. Wahnsinn, Wahnsinn das ganze Leben, wo der Buchstabe die Seelen freudete und wo todtte Sungen wie Schlangenslieder die Freiheit erdrückten, wo alles Verzug ist und Vage, alles nur Marionette in großen Schaufeln, — eine Hälfte die, welche die Feigel umschüttelt, die andere die, welche sie empfinden. Fern in Antanien war einst das dreißigjährige Kind dem greisen Fürsten verlobt worden, und hier in Jordan, im hochgebildeten Deutschland hatte man Daßig gefangen, schon ehe die Kinder der beiden Brüder überhaupt lebten. Die Tochter des Einen mußte den Sohn des Anderen betrauen, — das war seit vielen Decennien so gehalten worden, das nannte man heilig und brachte ihm die persönliche Freiheit der jungen Herzen schonungslos zum Opfer.

In seiner Seele glühte das Gelblich, auf und davon zu gehen. Daßig hatte die Ketten gebrochen, warum konnte er nicht das Gleiche thun, warum ließ er sich überhaupt niemals in die Fessel einer Ehe ohne Neigung hineindrängen? Doch er der Geliebten an diesem Abend alles gestand und ob er dann mit ihr über das Weltmeer schiffte, über den Strom der Vergessenheit, seligen ewiggrünen Geladen zu? Wäre nicht selbst Mathilden woher dadurch geworden? ...

Gr. Steinstrasse 66. 66. Norddeutscher Bazar. Gr. Steinstrasse 66. 66.

Wir empfehlen einen kleinen Posten moderner, reinwollener, gemusterter

Geraer Kleiderstoffe

à Meter Mark 1,20. Berliner Elle 0,80 Pfennige.

Leipzigerstraße 99. **Albert Röhrig Nachfolger,**
 Leinen-, Wäsche- u. Bettfedern-Handlung,
 empfiehlt zur Winterzeit sein reichhaltiges Lager von
Flanell weiß und farbig,
Barchent weiß und farbig,
Piqué, Satin, Croisé geraut,
 zu billigsten Preisen.
Albert Röhrig Nachfolger.

Oberhemden Weiss u. farbige in jeder Weite,
 unter Garantie des guten Sitzens.
Neueste Kragen u. Manschetten
 in blendend zarter Wäsche.
F. G. Demuth in Halle a/S., Neunhäuser 3/4.
 Leinen- u. Wäsche-Fabrik.

Pelzwaren-Lager von Emil Franke,
 gr. Stein- u. Ulrichsstraßen-Ecke.
 Ich empfehle mein auf das Reichhaltigste ausgestattetes Lager von Pelz-
 fäulen jeder Art in den verschiedensten Sorten zu realen Preisen.
 Bestellungen, sowie Reparaturen, werden auf das Sorgfältigste
 ausgeführt.
 Preisverträge in allen Pelzarten in jeder gewünschten Breite.
C. Dölitzscher's Färberei, kl. Brauhausg. 21,
 empfiehlt sich im Färben, Drucken, Beizen, Waschen und Waschen.

Pianos in grösster Auswahl
 empfiehlt
Robert Hoffmann, Pianofortefabrikant,
 kleine Ulrichsstraße 26.

Pianos und Orchestrions zum Drehen
 für Jedermann zum Spielen, neueste verbesserte Erfindung, 20-100 Stüde
 spielend, zu Tanz- und Concert-Zwecken ein Vortreffliches vollkommener ersiehend, in
 reicher Auswahl bei
Gustav Uhlig in Halle a. S.,
 Uhren- und Musikwerk-Fabrik,
 Untere Leipziger-Strasse.

7 und 7½ Pfund
 feine gemahlene Zuckern für 3 Mark, Brod-
 Zuckern von 48 Pfg. pro Pfund ab offerirt
Julius Herbst.

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren,
 Spirituosen etc. etc. gebe bei Abnahme von
 1 Kilo resp. 3 Mark, stets zu Grosspreisen
ab. Julius Herbst.

Den Herren Officieren, Landwirthen und
 Besitzern von Pferden
 beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, dass ich eine Niederlage meiner seit 20
 Jahren stets mit dem gleichen Erfolge angewendeten Fabrikate:
 Concentrirtes Restitutionsflüde, — Huffett, schwarz u. weiss,
 Waschwasser
 Herr Louis Voigt in Halle a/S., gr. Ulrichstr. 16
 übergeben habe, woselbst diese Arzneimittel für Pferde, unter Zuschlag von Fracht
 und Emballage, zu den Originalpreisen, stets rich und tadello, zur Bequemlichkeit
 der Herren Abnehmer zu haben sind.
Georg Engel in Chemnitz,
 früher in Wrietzen a. O.

Den Herren Decommen empfehle ich meine selbstgefertigten
Dresch-, Häcksel- und Rübensehneidemaschinen,
Schrotmühlen, Reinigungs- und Drillmaschinen,
Decimalwaagen, eisern. Gitter etc.
 Ebenso alle vorerwähnten Maschinenarbeiten. Anleg. d. bewährtesten
 Patronen etc. und halte mich den Herren Mühlbesitzern bestens empfohlen.
 Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
E. Becher jun., Maschinenbau-Anstalt, Gödmern,
 vis-a-vis Sötel zum Bad.

Halle a/S., den 30. October 1877.
P. P.
 Hierdurch erlaube mir einen hochgeehrten Publikum, insbesondere meinen
 werthen Nachbarn, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am diesigen Platze
Canengasse Nr. 5b, ein
Material- u. Colonialwaaren-Geschäft
 verbunden mit **Restauration** unter der Firma:
Otto Born
 eröffnet habe. Durch stets reelle Bedienungsweise und Lieferung nur guter
 Waaren zu civilen Preisen, hoffe ich mir das Vertrauen der mich Bescheidenden
 zu erwerben. Indem ich mein Unternehmen höchsteben Wohlwollen bestens
 empfohlen halte, zeichne
 Mit Hochachtung und Ergebenheit
Otto Born, Canengasse 5b.

Neues Theater.
 Mittwoch den 31. October
V. grosses Symphonie-Concert
 (Orchester 40 Mann).
Programm: Concert-Ouverture v. Rietz, Serenade für Streichinstrumente
 v. Volkman, Aufforderung zum Tanz v. C. M. v. Weber, Suite E moll v. Lachner,
 Andante v. Fr. Schubert für Streichinstrumente, Das ist der Tag des Herrn v.
 Kreutzer für 4 Waldhörner, Ouverture Meerosville u. glückliche Fahrt v. Mendelssohn.
Billets, 8 Stück 1 Mark, sind vorher bei den Herren **Steinbrecher &**
Jasper am Markt, sowie im Locale selbst zu haben.
Anfang präcis 8 Uhr. — Entrée an der Kasse 50 R.-Pfg.
W. Halle.

Im Kronprinzen-Saal
 Donnerstag den 8., Sonnabend den 10. u. Montag den 12. November
 7 Uhr Abends, wird der Dichter und Rhaps.de

Dr. Wilhelm Jordan
 Drei Rhapsodien aus seinem Nibelungen-Epos
 frei aus dem Gedächtniss vortragen.
 Abonnements auf diese drei Vorträge à Mk. 5, Eintrittskarten für
 einen Abend à Mk. 2, für die Herren Studirenden, sowie für Schül-
 ler und Schülerinnen der obersten Klassen à Mk. 1, sind zu haben in
 der **Lipper'schen Buchhandlung, M. Niemyer, gr. Steinstr. 66.**
 Abendabesest und am Eingange werden Programme unentgeltlich zu
 haben sein.

Goldener Hirsch,
 Leipzigerstraße 61.
 Mittwoch den 31. October
Schlachte-Fest.
 Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Würst und Suppe.

Heute Mittwoch
„Erholung“ Merseburger
Schlachtestef. Canstee 10
 Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Würst
 und Suppe. Hierzu ladet Fremde und Bekannte
F. Waldmann.
 Donnerstag Enten- und Wurstausskegeln.

Dampffärberei, Druckerei u.
Chemische Wasch-Anstalt
 von
Georg Martons
 in Merseburg a. S.
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller in
 diese Fächer schlagenden Arbeiten in der
 schnellsten Ausführung bei billiger Preis-
 stellung. Die Anstalt ist mit den neuesten
 Maschinen u. s. w. versehen.
 Specialität: Reinigun seiner Gar-
 deroben, Gardinen und Möbel-
 stoffe u. s. w. ungetrennt. Reiner-
 seit in 5-7 Tagen. Aufträge von
 auswärtig wovont. Ausnahmen in jeder
 Stadt erwidert. Unternehmern wollen
 sich gef. mit mir in Verbindung setzen.
 Hohe Provision. Bis auf Weiteres
 gef. Aufträge pr. Post franco gegen
 franco oder pr. Boten.
 Merseburg, October 1877.
Georg Martons,
 Nachachtungsboll
Wasserleitungshähne reparirt
H. Weitzer, Gelbigier, gr. Berlin 16.

Echt. Medicin. Tokayerwein
 zur Stärkung f. Schwächliche u. Kinder
 besonders geeignet, aus der ungar-
 wein-Großhandlung
Rudolf Fuchs, Hoflieferant,
 empf. in 1/2, 1/4 u. 1/8 Originalflaschen
M. Waltsgott, gr. Ulrichsstr. 38.

Althee-Bonbon
 von vorzüglicher Wirkung gegen Husten
 und Heiserkeit empfiehlt
Johannes Miltlager,
 Halle a/S., Poststraße 10.

Reelle Heilung
 gegen die hartnäckigsten Hautflechten,
 Leber-, Sommer- u. Schwindflechten
 wird nachgewiesen durch
F. Baumann, Coburg,
 Spitalthor 30.

Vorzügliche Duxer Salzkohle
 ist in bedeutenden Quantitäten zu be-
 ziehen von den Werken der **Dux-Boden-
 bacher Eisenbahn** durch die
 Direction in **Teplitz.**
 Nachachtungsboll **Die Direction.**
 Größere Posten gute Speise-Kar-
 toffeln werden zu kaufen gesucht bei
C. Martini, Marienstraße 7.

Neuheit!
Wartburg-Decken
 in hochfeinem Damast mit vollständiger
 Bild der Burg nach vollendetem Bau
 nach Wartburgmünchen, in einer
 künstlerischen Ausführung empfiehlt
H. C. Weddy-Pöncke
 Untere Leipzigstraße 7.

Damen-Frisiren.
 Durch Engagement einer tüchtigen
 Friseurin bin ich im Stande, alle
 Aufträge zum Frisiren von
Damen nachstommen und beste
 um gebrte Anträge.
Abonnement
 zum täglichen Frisiren in und außer
 dem Hause billig.
Oswald Niedermann,
 Friseur,
3. Poststraße 3.
 (früher gr. Ulrichsstraße 3).

J. Grün,
 Weingrosshändler und
 Weingutsbesitzer.
 Halle a/S.,
 Rathhausgasse 2 und
 Albrechtstrasse 1,
 und
Winkel iRheingau,
 am Fusse des Schloss
 Johannisberg,
 empfiehlt selbstgekelterte
Rheingauer, Rheinheische
Mosel- u. Pfälzer-Weine,
 ein bedeutendes Lager von Bordeaux
 und allen anderen ausländischen Weinen.

Stadth-Theater.
 Mittwoch den 31. October
 2. Vorstellung in 2. Abonnement
 zum letzten Male.
Girofle - Girofla.
 Große neue Operette in 3 Acten v. **Edouard
 Offenbach.**

Hôtel zur Tulpe
 Heute Mittwoch
Grosses Concert
 gegeben von der ganzen früher **Mess-
 schen Capelle** unter Leitung ihres Meis-
 ters
G. Braun.
 Anfang 8 Uhr. — Entrée 80 Pfg.

Pressler's Berg
 Mittwoch 5. Abonnementfrüh
Moritzburg.
 Heute Dienstag den 30. October
Zweites Schlachtefest
 Moritzburg

Münchener Keller.
 Mittwoch Gesellschaftstanz.
Reiche Präm- und Kaffeelosen.

Polytechnische Gesellschaft
 Veranmaltung Donnerstag den 31.
 Abends 8 Uhr im **„Hotel
 Tulpe“** — Herr **Wietzmann** wird
 einen neuen Gas-Regulator,
 Director Dr. **Kietner**: **Recher-
 ches** über die Darstellung der **Alu-
 min** und Silbermünzen mit **Verhöl-
 der** **Der Vorleser**

Todes-Anzeige.
 Heute Abend 10 Uhr verstorben
 liebe Mutter, Schwester und Zwi-
 ge, die verwitwete **Hanna C. Pfeiffer**
Nichte nach längerem Leiden an
 besseren Daut.
 Die trauernden Sinterbleibenden
 Siebichstein, den 29. October 1877.

